

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 3-4: Neubau Messe Basel

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schochs sind weg

Text: Anna-Lena Walther



Das Haus unserer Nachbarn ist abgerissen worden. Vorbei die Zeiten, als ich ihnen noch beim Freiluftduschen zusehen konnte und immer wieder abenteuerliche, ganz bestimmt nicht Suva-konforme Hochsitzinstallationen auf dem Dach entdeckte.

Unsere Nachbarn – das war die «Familie Schoch», die seit 2006 die «Binz» besetzt hielt, eine ehemalige Metallverarbeitungsfabrik im gleichnamigen Zürcher Quartier. Abgesehen von einer misslungenen Party, in deren Folge die Polizei auf dem Areal aufmarschierte, war es eine friedliche Nachbarschaft.

Das Gelände war ein farbenfroher Fleck im Grau, ein Wimmelbild, das sich ständig neu zusammensetzte. Solche Orte braucht es in einer Stadt: Raum für Kreativität, Freiheit und Fantasie.

Wo jetzt noch eine Lücke klafft, entstehen bald neue Wohnungen für Studierende und Spitalangestellte. Ich fürchte, dass meine Aussicht aus dem Küchenfenster dann unzähligen anderen gleichen wird – und doch hätte sie noch trister werden können: Ursprünglich hatte der Kanton hier ein Gefängnis geplant.